

wächst, gehören ihr doch eine ganze Reihe von Genossen an, die für die volkswirtschaftliche Effektivität der Arbeit des gesamten Kombinars* eine hohe Verantwortung tragen.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation des Stammwerkes bemüht sich bei den Diskussionen mit den leitenden Genossen ständig darum, daß sie solche Formen und Methoden in ihrer Arbeit entwickeln, die es gestatten, den gesamten * Reproduktionsprozeß im Kombinat wissenschaftlich zu durchdringen, zu planen und zu leiten. Als Parteileitung sind wir der Ansicht, daß nur eine solche Arbeitsweise die Erhöhung der Effektivität und Rentabilität im Kombinat garantiert. Dabei geht es uns insbesondere darum, daß die Leiter die einheitliche Planung und Leitung des Reproduktionsprozesses im Kombinat bei Beachtung der Eigenverantwortung der Betriebe mit der materiellen Interessiertheit im Rahmen der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Entwicklung der schöpferischen Aktivität der Werktätigen verbinden. Den Leitungsprozeß wissenschaftlich zu gestalten, darüber muß bei allen im Kombinat restlos Klarheit herrschen, bedeutet, sich heute der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft und der elektronischen Datenverarbeitung zu bedienen. Wie kompliziert dieser Prozeß ist, soll an einem Beispiel verdeutlicht werden.

EDV nutzen — eine wichtige Aufgabe

Im Stammwerk wird seit längerer Zeit daran gearbeitet, die elektronische Datenverarbeitung als ein wichtiges Mittel zur Beherrschung des Reproduktionsprozesses des Kombirates und der einzelnen Kombinatbetriebe einzuführen.

Ohne Ausnutzung der elektronischen Datenverarbeitung, davon ging die Parteileitung in der Überzeugungsarbeit aus, kann es keine komplexe sozialistische Rationalisierung und Automatisierung in unserem Kombinat geben.

Welche Fragen tauchten zu diesem Problem im Verlauf der Diskussionen in den Versammlungen sowie in Einzelaussprachen auf? Zunächst ging es darum: Wird die EDV nur für Abrechnungszwecke eingesetzt, oder geht es darum, generell die gesamte Planungs- und Leitungstätigkeit unter den sehr komplizierten Bedingungen der Kleinserien- und Einzelfertigung in unserem Werk zu qualifizieren? Es gab auch Auffassungen, die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung sei eine Angelegenheit nur der Genossen und Mitarbeiter des Organisations- und Rechenzentrums, und die Direktionsbereiche könnten eine abwartende Haltung einnehmen, etwa nach dem Motto: Wir wollen mal sehen, was dabei herauskommt. Solche Äußerungen gab es sogar von leitenden Mitarbeitern. Die Parteiorganisation drängte darauf, daß alle Kollektive politisch-ideologisch und fachlich auf die Anwendung der EDV vorzubereiten sind.

Tausend leitende und mittlere Kader, Funktionäre der Parteiorganisationen und der Gewerkschaft wurden in Lehrgängen mit den Problemen, die sich aus der Einführung der EDV ergeben, vertraut gemacht. Die Kollektive wurden mit Flugblättern, über die Betriebszeitung, den Betriebsfunk und in persönlichen Gesprächen am Arbeitsplatz umfassend über die EDV und das, was sich bei ihrer Einführung ändern wird, informiert. Das Amateurfilmstudio des Betriebes drehte einen Film zu dem Thema „Die Bedeutung der EDV für die Produktions-

keiten in der Parteiarbeit oft noch ungenutzt bleiben. Fast alle Genossen brachten zum Ausdruck, daß die politische Führungstätigkeit in unserer Betriebsparteiorganisation nicht ausreicht, um den höheren Anforderungen gerecht zu werden. Die Parteileitung ließ sich zu sehr von den täglichen ökonomischen Problemen erdrücken. Aussprachen mit APO-Sekretä-

ren und Gruppenorganisatoren machten deutlich, daß sie mit ihrer Arbeit als Funktionäre unserer Partei unzufrieden waren. Geplante Zusammenkünfte der APO-Leitungen und Gruppenorganisatoren wurden öfter kurzfristig abgesagt, weil ökonomische Probleme im Vordergrund standen. Die Anleitung der APO-Sekretäre und der Parteigruppenorganisatoren erfolgte nicht zielgerichtet genug. Das wirkte sich in der Parteigruppenarbeit aus; denn die Genossen waren nicht ausreichend informiert.

Für die Kreisleitung der SED Berlin-Friedrichshain war das ein Signal. Einige Genossen kamen in unser Werk, analysierten den Stand der Parteiarbeit und halfen der Parteileitung bei der Verbesserung der Führungstätigkeit.

Bei den persönlichen Gesprächen deckten die Genossen nicht nur Schwächen auf, sondern sie machten konstruktive Vorschläge.

Horst Röttig
Mitglied der Kreisleitung der SED
Berlin-Friedrichshain

DER LEIDER HAT DAS WORT